

Visionsworkshop

Wie können wir MINT- Kompetenzen stärken, um die Innovationskraft, technologische Souveränität und den Wohlstand der Schweiz zu erhalten?

Executive Summary

MINT-Kompetenzen als strategische Grundlage für die Zukunft der Schweiz

Im Rahmen eines Visionsworkshops mit Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft wurde erstmals in dieser Breite – **über Bund und Kantone sowie sektor- und branchenübergreifend – ein gemeinsames, wünschenswertes Zukunftsbild für das Jahr 2045** entwickelt. Im Zentrum stand die Frage, wohin sich die Schweiz im Bereich der MINT-Kompetenzen entwickeln soll und welchen Beitrag diese künftig zur Innovationsfähigkeit, technologischen Handlungsfähigkeit und gesellschaftlichen Entwicklung leisten sollen.

Der Workshop brachte Schlüsselakteur:innen aus unterschiedlichen föderalen Ebenen und gesellschaftlichen Bereichen an einen Tisch, um gemeinsam zu klären, welche Zielrichtung verfolgt werden soll und welche Hebel prioritär adressiert werden müssen, um Innovationskraft, technologische Souveränität und Wohlstand langfristig zu sichern.

Ausgangspunkt der Diskussion waren strukturelle Herausforderungen: zunehmender Fachkräftemangel, technologische Abhängigkeiten, geopolitische Spannungen sowie Ungleichheiten im Bildungssystem und sinkende Leistungstrends bei Schüler:innen. MINT-Kompetenzen wurden dabei nicht nur als wirtschaftlicher Standortfaktor verstanden, sondern auch als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, demokratische Resilienz und strategische Souveränität.

Im sektorübergreifenden Workshop wurden zentrale Zielbilder erarbeitet und priorisiert. Daraus identifizierten die Teilnehmenden fünf strategische Handlungsfelder, die aus ihrer Sicht die grösste Hebelwirkung für die angestrebte Entwicklung entfalten und als besonders dringlich gelten:

1. **Gesellschaftliche Verankerung von MINT-Kompetenzen**

Stärkung des öffentlichen Bewusstseins für die Bedeutung von MINT-Kompetenzen für Innovation, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit.

2. **Chancengerechtigkeit und inklusiver Zugang**

Systematische und gleichwertige Zugänge zu MINT-Kompetenzen über unterschiedliche Bildungswege und Lebensphasen hinweg, sodass Potenziale nicht durch soziale oder institutionelle Barrieren verloren gehen.

3. **Lehren und Lernen von MINT-Kompetenzen**

Weiterentwicklung von Lernkultur, Curricula und Lehrpraxis, um fachliche Grundlagen, Problemlösefähigkeit und überfachliche Kompetenzen im Kontext technologischer Entwicklungen nachhaltig zu stärken.

4. Durchlässigkeit im Bildungssystem und lebenslanges Lernen

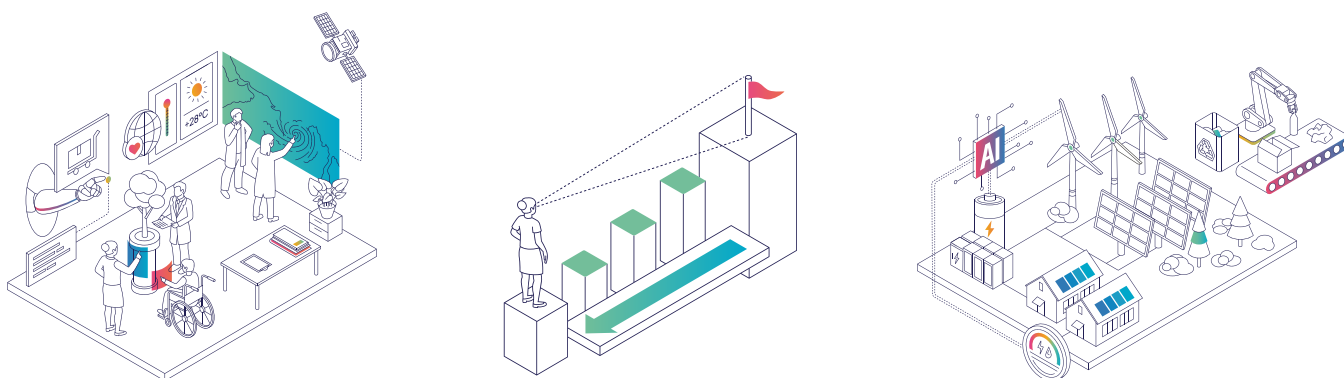
Weiterentwicklung der strukturellen Bildungsarchitektur – insbesondere Übergänge, Modularisierung und Anerkennung von Kompetenzen –, um flexible Bildungs- und Erwerbsbiografien realistisch und nachhaltig zu ermöglichen.

5. Strategische Handlungsfähigkeit und Souveränität

Sicherung und Weiterentwicklung technologischer Kompetenzen sowie kritischer technologischer Basisinfrastrukturen und struktureller Stärken – etwa des dualen Bildungssystems – zur langfristigen Positionierung der Schweiz.

Die Handlungsfelder markieren bewusst eine strategische Flughöhe und bündeln jene Themenbereiche, in denen die beteiligten Expert:innen den grössten Handlungsbedarf und die stärkste transformative Wirkung sehen. Die sektorübergreifend erarbeiteten Zielbilder und Handlungsfelder stellen keine abschliessenden Lösungen dar, sondern eine strategische Orientierung. In einer möglichen nächsten Phase soll zunächst geprüft werden, weshalb bekannte Ansätze bislang nur begrenzt umgesetzt wurden und welche strukturellen oder institutionellen Hindernisse Fortschritte erschweren. Darauf aufbauend können Prioritäten geschärft und konkrete Schritte weiterentwickelt werden.

Der Workshop hat nicht nur inhaltliche Prioritäten sichtbar gemacht, sondern auch eine breite Verantwortungsgemeinschaft, die bereit ist, die Förderung von MINT-Kompetenzen koordiniert weiter voranzutreiben. Dieser Prozess wird entscheidend sein, um das formulierte Zukunftsbild schrittweise zu realisieren.



Der Visionsworkshop wurde im Auftrag folgender Partner durchgeführt:

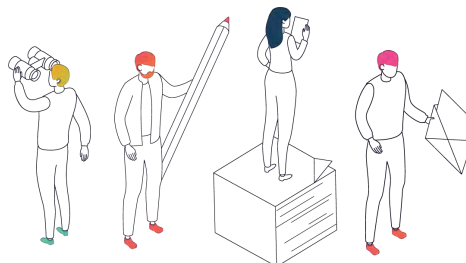
ETH zürich

HASLERSTIFTUNG

proEdu
Ensemble, pour une école qui avance
Bringen wir Schule gemeinsam weiter!

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	04
Übersicht des Prozesses	05
Handlungsfeld 1	09
Begeisterung für MINT stärken – als Grundlage für die internationale Positionierung der Schweiz	
Handlungsfeld 2	12
Chancengerechtigkeit und inklusiver Zugang zu MINT-Kompetenzen	
Handlungsfeld 3	15
Lehren und Lernen von MINT-Kompetenzen	
Handlungsfeld 4	18
Durchlässigkeit im Bildungssystem & lebenslanges Lernen	
Handlungsfeld 5	21
MINT-Kompetenzen als Faktor für Sicherheit und Souveränität der Schweiz	
Schlussfolgerung	24
Anhang - Teilnehmendenliste	25



Einleitung: Wie können wir MINT-Kompetenzen in der Schweiz stärken?

Vor dem Hintergrund einer zunehmend auseinandergehenden Leistungsschere, dem wachsenden Fachkräftemangel und steigender Abhängigkeit von ausländischem Know-how stellt sich die Frage, wie die Schweiz ihr Innovationspotenzial auch in Zukunft sichern kann.

MINT-Kompetenzen – also die Fähigkeit, technologische, naturwissenschaftliche und digitale Herausforderungen zu verstehen, zu gestalten und kritisch zu reflektieren – spielen dabei eine Schlüsselrolle. Sie sind nicht nur zentral für wirtschaftlichen Erfolg und technologische Souveränität, sondern tragen auch zur demokratischen Resilienz und gesellschaftlichen Teilhabe bei.

Der Innovationsbericht 2023, den die Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich im Auftrag des SBFI erstellt hat, zeigt klar: Der Fachkräftemangel ist das zweitwichtigste Hemmnis für Innovationsaktivitäten in der Schweizer Wirtschaft. Besonders in technologieintensiven Bereichen fehlt es zunehmend an qualifiziertem Personal – eine Entwicklung, die langfristig auch den Wohlstand der Schweiz gefährden kann.

Im Auftrag der ETH Zürich und in Zusammenarbeit mit der Hasler Stiftung und proEdu, wurde ein eintägiger Workshop konzipiert. Er brachte über 35 Wissensträgerinnen und -träger aus Politik, Wirtschaft, Bildungspraxis, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft über alle föderalen Ebenen aus der ganzen Schweiz zusammen, um ein gemeinsames Verständnis für die Zukunft der Förderung von MINT-Kompetenzen zu entwickeln und zentrale Leitlinien festzulegen, die später in konkrete politische Massnahmen überführt werden.

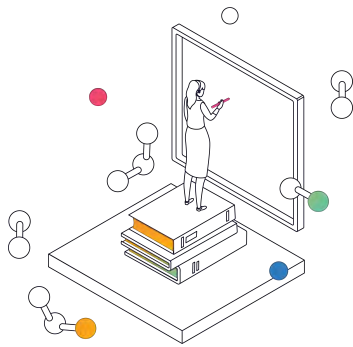
Im Fokus des Visionsworkshops stand die Frage: «Wie tragen MINT-Kompetenzen im Jahr 2045 zur Innovationskraft, technologischen Souveränität und zum Wohlstand der Schweiz bei?» In einem iterativen Prozess blickten die Teilnehmenden bewusst ins Jahr 2045 und arbeiteten in drei parallel geführten Gruppen an wünschenswerten Zielzuständen dazu, wie MINT-Kompetenzen aufgebaut, eingesetzt, sowie sichtbar gemacht und in der Gesellschaft verankert sein sollen.

Auf dieser Grundlage wurden gemeinsame Zukunftsbilder entwickelt und zu breit abgestützten Visionen verdichtet. Diese Visionen wurden durch die Teilnehmenden priorisiert, woraufhin sich die Gruppen neu formierten und die Ergebnisse in Form von Handlungsfeldern weiter konkretisierten. Die Handlungsfelder dienten dazu, die unterschiedlichen Aspekte der wünschenswerten Zukünfte zu strukturieren und gemeinsam zu klären, was getan werden muss, um diese schrittweise zu verwirklichen. Das geteilte Verständnis der wünschenswerten Zukünfte sowie die daraus abgeleiteten «Wie-können-wir...?»-Fragen bilden die strategische Leitplanke für die Entwicklung der nächsten Schritte.

Der Prozess: Stärkung der MINT-Kompetenzen

Der MINT-Visionsworkshop ist Teil eines kollaborativen Prozesses zur Weiterentwicklung der MINT-Kompetenzen in der Schweiz. Die Teilnehmenden richteten den Blick auf die Schweiz im Jahr 2045 und leiten daraus zentrale wünschenswerte Zukunftselemente und Handlungsfelder für eine zukunftsfähige MINT-Förderung ab.

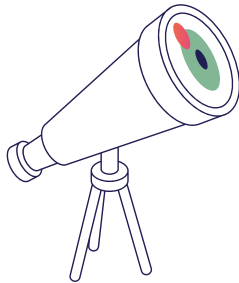
Herbst 2025



Gemeinsame Ausgangslage und Fragestellung entwickeln – als Basis für den Visionsworkshop

Ein interdisziplinäres Projektteam aus Hochschullandschaft, Bildungspraxis und Förderinstitutionen entwickelte eine gemeinsame Fragestellung und identifizierte zentrale Perspektiven für einen systemischen Blick auf die MINT-Förderung.

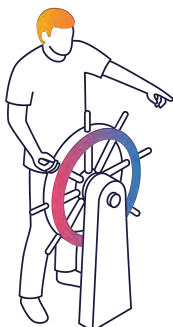
21. Januar 2026



Gemeinsame wünschenswerte Zukunftselemente festlegen und Handlungsfelder zu deren Verwirklichung bestimmen.

Das Ziel dieses Workshops ist es, die **wichtigsten und dringendsten Handlungsfelder** für die Demokratie der Zukunft zu identifizieren - dies nicht aus der Perspektive von heute, sondern mit einem 30jährigen Horizont.

Ab 2026



Ausblick

Das Projektteam prüft gemeinsam mit weiteren interessierten Akteur:innen **mögliche nächste Schritte zur Vertiefung und Umsetzung** der erarbeiteten Handlungsfelder. Die Bereitschaft zur Mitwirkung und Verantwortung wurde bereits im Verlauf des Workshops sichtbar, und es zeigte sich ein klares Interesse, den Prozess gemeinsam weiterzuführen und konkret auszugestalten.

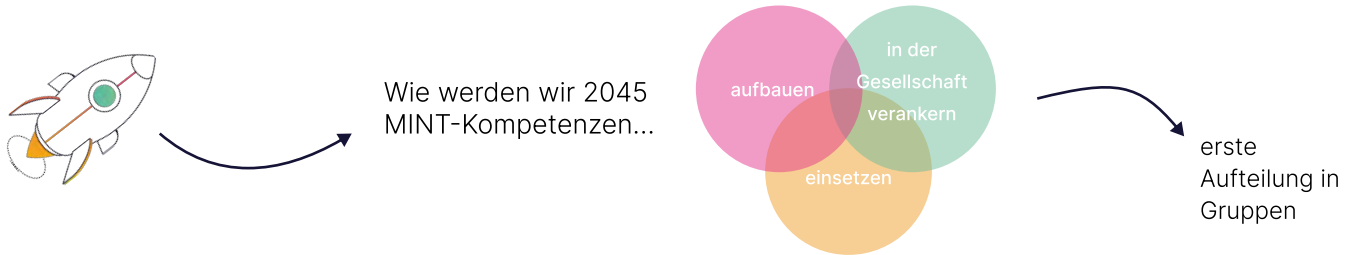
Ablauf des Visionsworkshops

Vormittag

In die Zukunft blicken

Welche Zukünfte sind für MINT-Kompetenzen in der Schweiz wünschenswert?

Zeitreise: Wünschenswerte Zukünfte sammeln



Visionen gemeinsam bilden: 2045 werden MINT-Kompetenzen...

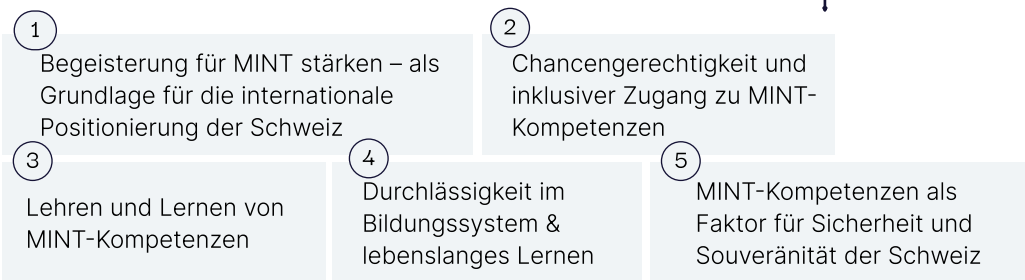
chancengerecht und inklusiv zugänglich gemacht	fachübergreifend, praxisnah und reflektiert vermittelt	lebenslang und durchlässig ermöglicht	als Grundlage für Sicherheit und Souveränität gestärkt	zur internationalen Positionierung der Schweiz genutzt	selbstverständlich im Alltag verankert	für das ökologische Gleichgewicht eingesetzt
--	--	---------------------------------------	--	--	--	--

Nachmittag

Handlungsfelder priorisieren

Welche Visionen zur Stärkung der MINT-Kompetenzen wollen wir als Handlungsfelder bearbeiten?

Die Teilnehmenden priorisierten daraus 5 Handlungsfelder:



Nachmittag

Reality-Check & Vertiefung

WKW-Fragestellung pro Handlungsfeld erarbeiten: wie können wir...

Welche Trends und Entwicklungen prägen die priorisierten Handlungsfelder?

Welche Handlungsschritte und Massnahmen sollen den Wandel herbeiführen?

Auf Basis der "Drivers of Change" der ETH Zürich. Entwicklungen, die bereits heute wirksam sind und das Handlungsfeld weiter prägen werden

Skizzieren von ersten Massnahmen

Abschluss

Präsentation der Handlungsfelder, WKW-Fragen und ersten Massnahmen im Plenum

Eindrücke

Überparteilich Visionen entwickeln, die Realität werden können.





Handlungsfeld 1

Begeisterung für MINT-Kompetenzen stärken – als Grundlage für die internationale Positionierung der Schweiz



Wie können wir die Begeisterung und das Bewusstsein für das Potenzial von MINT-Kompetenzen stärken?

Worum geht's?

Ausgangspunkt der Gruppenarbeit war die Frage, wie sich die Schweiz international als führender MINT-Standort positionieren kann. Im Verlauf der Diskussion wurde jedoch deutlich, dass diese Positionierung nicht direkt herstellbar ist. Die zentralen Hebel liegen vorgelagert: bei der Begeisterung, dem Bewusstsein und der gesellschaftlichen Verankerung von MINT-Kompetenzen. Die Gruppe erkannte, dass eine starke internationale Positionierung – etwa als Nummer 1 der MINT-Talentwirtschaft – nur dann nachhaltig gelingt, wenn MINT-Themen in der Schweiz breit als relevant, sinnstiftend und wirksam erlebt werden: im Bildungssystem, in der Wirtschaft und im Alltag. Begeisterung und Bewusstsein für das Potenzial von MINT-Kompetenzen wurden damit zum eigentlichen Kern dieses Handlungsfeldes.

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... ist die Schweiz **erstklassig positioniert als Bildungs-, Innovations- und Wirtschaftsstandort** mit einem klaren Profil im Bereich der MINT-Talente. Diese Positionierung basiert auf einer starken inneren Verankerung von MINT-Kompetenzen:

- **Volksschule, Berufsbildung und Hochschulen** vermitteln MINT-Kompetenzen als zentrale Grundlage für gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung.
- Die Schweiz verfügt über ausgeprägte **MINT-Brainpower** auf allen Bildungsstufen, getragen von der dualen Berufsbildung, MINT-Universitäten und -Fachhochschulen und einer innovationsstarken Wirtschaft.
- Es entstehen **wertschöpfungsintensive Arbeitsplätze**, die lokal verankert und international wettbewerbsfähig sind.
- Die Gesellschaft ist **stark digitalisiert** und nutzt technologische Entwicklungen aktiv.

Handlungsfeld 1

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

- **Lokale und internationale Talente** arbeiten gerne für den Wirtschaftsstandort Schweiz.
- Die Schweizer Behörden und staatsnahe Organisationen sind digital optimal aufgestellt und untereinander vernetzt, sodass Dienstleistungen für die Bevölkerung und die Wirtschaft effizient und effektiv erbracht werden.
- Spitzenforschung und Innovation werden **in der Schweiz umgesetzt** und stärken die internationale Wettbewerbsfähigkeit.
- Die Schweiz zieht internationale Talente an, **weil ihre MINT-Ausbildung als exzellent, praxisnah und zukunftsorientiert wahrgenommen wird.**

Ausgangslage: Prägende Trends & Entwicklungen

Die Arbeit an diesem Handlungsfeld wurde stark durch folgende Entwicklungen geprägt:

- **Künstliche Intelligenz als grundlegender Umbruch**
KI verändert Arbeit, Bildung und Berufsbilder tiefgreifend. Zudem werden repetitive und standardisierte Tätigkeiten zunehmend automatisiert, Aufgabenprofile verändern sich schnell. Damit gewinnen Kompetenzen an Bedeutung, die über Fachwissen hinausgehen: **kreatives Denken, kritisches Urteilsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und Zusammenarbeit**. Diese „4K“ sind – in Kombination mit soliden MINT-Kompetenzen – zentral für Anpassungsfähigkeit, Selbstwirksamkeit und gesellschaftliche Teilhabe. Der rasche Einsatz von KI-gestützten Werkzeugen verändert auch Lernprozesse. Ohne gezielte didaktische Einbettung besteht das Risiko unzureichend aufgebauter MINT-Kompetenzen sowie wachsender Wissenslücken und einer Distanzierung vom eigenständigen Lernen.
- **Verschärfter internationaler Wettbewerb**
Insbesondere asiatische Länder investieren massiv in Digitalisierung, Innovation und Venture Capital. Die Schweiz steht unter Druck, ihre Innovationskraft nicht nur zu halten und weiterzuentwickeln, sondern auch sichtbar und wirksam umzusetzen.
- **Haltung, Arbeitskultur und fehlende Dringlichkeit**
Attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen erhöhen zwar die Standortattraktivität, können aber zu Selbstzufriedenheit führen. Unternehmergeist, Leistungsbereitschaft und der konstruktive Umgang mit Misserfolg sind gesellschaftlich nicht ausreichend breit verankert.
- **Demografischer Wandel und War for Talents**
Eine alternde Gesellschaft, schrumpfende Nachwuchskohorten und ungenutztes Potenzial (z. B. Frauen in MINT-Berufen) verschärfen den Fachkräftemangel. Migration bringt Entspannung und erhöht die Vielfalt, verstärkt aber auch den Wettbewerb um Talente und führt zu unerwünschten Nebeneffekten wie hoher Einwanderung.
- **Druck auf Bildungsinvestitionen**
Trotz steigender Anforderungen geraten Bildungs- und Innovationsbudgets unter Druck – ein zentraler Widerspruch in Zeiten tiefgreifender technologischer Veränderungen und bei der Bedeutung dieser Ressourcen für die Schweiz.

Handlungsfeld 1

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

1. Nationale Kampagne zur Stärkung von Begeisterung und Bewusstsein für MINT-Kompetenzen

Aufbau einer nationalen, breit angelegten Kampagne, die Begeisterung für MINT-Kompetenzen weckt und deren gesellschaftliches Potenzial sichtbar macht. Zentrale Elemente sind starke Narrative, Role Models, emotionale Geschichten, gezielte Social-Media-Formate sowie neue Orte und Formate (z. B. Inkubatoren), in denen MINT-Kompetenzen als sinnstiftend und wirksam erlebt werden.

2. Attraktive Anreize für Engagement in MINT-Berufen schaffen

Entwicklung und Erprobung von Anreizsystemen, die Begeisterung und Beteiligung an MINT-Berufen fördern. Dazu gehören finanzielle Anreize (z.B. steuerliche Erleichterungen), aber auch emotionale und sinnstiftende Anreize. Zentral ist die gemeinsame Klärung, was für unterschiedliche Zielgruppen überhaupt als „anreizend“ wahrgenommen wird.

3. Nationale Koalitionen für MINT-Kompetenzen aufbauen

Schmieden nationaler Koalitionen zwischen Jugend, Bildungsakteur:innen, Betrieben und weiteren Schlüsselorganisationen, um auf gemeinsame Ziele hinzuarbeiten und MINT-Begeisterung langfristig zu verankern. Ziel ist eine abgestimmte, nationale Strategie, insbesondere mit Blick auf Bildungswege und die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung.

Beteiligte Stakeholder-Perspektiven

In diesem Handlungsfeld waren insbesondere folgende Perspektiven vertreten:

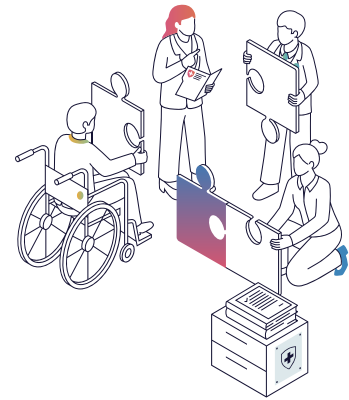
- **Bildungspraxis & Bildungsinnovation:** Erfahrungen aus Schule, ausserschulischer Bildung und neuen Lernformaten. Fokus auf die Frage, wie MINT-Kompetenzen im Alltag wahrgenommen werden, wo Begeisterung entsteht und welche Zugänge Motivation und Sinn vermitteln.
- **Wirtschaft & Industrie (national & international):** Perspektiven auf Fachkräftebedarf, Wertschöpfung und Standortattraktivität. Betonung der Bedeutung von MINT-Begeisterung als Voraussetzung, um Talente zu gewinnen, zu halten und Innovationskraft in der Schweiz zu sichern.
- **Public Affairs:** Sicht auf öffentliche Wahrnehmung, Narrative und politische Anschlussfähigkeit. Fokus auf nationale Kampagnen, Koalitionen und die strategische Bündelung von Akteur:innen.

Einordnung

Dieses Handlungsfeld ergänzt die strukturell-strategische Perspektive von Handlungsfeld 5 um die kulturelle und gesellschaftliche Dimension. Während Handlungsfeld 5 auf Rahmenbedingungen, Investitionen und vernetzte Autonomie fokussiert, adressiert Handlungsfeld 1 die Voraussetzungen auf Ebene von **Wahrnehmung, Motivation und Sinn**. Begeisterung und Bewusstsein für MINT-Kompetenzen werden damit als notwendige Grundlage verstanden, um strategische Entscheidungen langfristig wirksam und gesellschaftlich tragfähig zu machen.

Handlungsfeld 2

Chancengerechtigkeit und inklusiver Zugang zu MINT-Kompetenzen



Wie können wir die Förderung von MINT-Kompetenzen in Politik, Bildung und Wirtschaft strukturell so verankern, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Behinderung oder Lebensphase – ihr Potenzial entfalten und wirksam einbringen können?

Worum geht's?

Chancengerechter Zugang zu MINT-Kompetenzen entscheidet darüber, ob Menschen in der Schweiz ihre Fähigkeiten entfalten und gesellschaftlich wirksam werden können. Heute ist der Zugang zu MINT-Angeboten jedoch stark vom sozialen Umfeld, vom Elternhaus, von engagierten Lehrpersonen oder regional verfügbaren Angeboten abhängig und damit häufig zufällig statt systematisch gesichert. Im Fokus steht der Abbau struktureller Hürden sowie die frühzeitige und lebenslange Förderung von Talenten – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache oder Lebensphase. Der Zugang zu MINT-Bildung wird dabei als wichtiges Element für Teilhabe, Innovation und demokratische Handlungsfähigkeit verstanden.

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... sind **MINT-Kompetenzen für alle Menschen zugänglich** – lebenslang, generationenübergreifend und über unterschiedliche Lernwege.

... Sprache, soziale Herkunft, Geschlecht, Behinderung und Alter stellen **keine Ausschlusskriterien** mehr dar. Chancengerechtigkeit bedeutet dabei nicht Gleichförmigkeit, sondern **gleichwertige Zugänge**: Menschen lernen unterschiedlich, bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und werden entsprechend unterstützt.

... Talente werden früh erkannt und systematisch gefördert, sodass Potenziale unabhängig vom familiären Hintergrund sichtbar und weiterentwickelt werden können. Institutionelle und soziale Barrieren verhindern nicht länger die Entfaltung von Begabungen in Bildung und Beruf. Auch spätere Neuorientierungen und Quereinstiege werden strukturell ermöglicht und gezielt gefördert, damit Menschen ihre Kompetenzen in allen Lebensphasen wirksam einbringen können.

Handlungsfeld 2

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... MINT-Kompetenzen gelten als Grundkompetenz für gesellschaftliche Teilhabe – im Alltag, im Beruf und im demokratischen Entscheidungsprozess – und es ist gesellschaftlich verankert, dass grundsätzlich alle Menschen MINT-Kompetenzen entwickeln können.

Ausgangslage: Prägende Trends & Entwicklungen

Die Arbeit an diesem Handlungsfeld wurde stark durch folgende Entwicklungen geprägt:

- **Zunehmender MINT-Fachkräftemangel**, verstärkt durch demografischen Wandel
- **Deutliche Unterrepräsentation von Frauen** in MINT-Berufen (z. B. 10–15 % in IT/Technik)
- **Ungleicher Zugang zur Erwachsenenbildung**: Investitionen konzentrieren sich auf bereits gut qualifizierte Gruppen, während Personen mit tiefer formaler Bildung oder geringeren Ressourcen deutlich seltener an Weiterbildungen teilnehmen können.
- **Technologischer Umbruch durch KI**, der neue Lernmöglichkeiten eröffnet, gleichzeitig aber Exklusionsrisiken verschärft
- **Steigende Desinformation und sinkendes Vertrauen in Wissenschaft¹**, wodurch digitale und wissenschaftliche Grundkompetenzen zentral werden
- **Mittelknappheit bei Staat und Wirtschaft** bei gleichzeitig hohem Innovationsdruck

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

1. Nationale Koordination der MINT-Förderung

Aufbau einer **schweizweiten Koordinationsstelle**, welche bestehende MINT-Programme und -Initiativen bündelt, Doppelspurigkeiten reduziert und Finanzierung transparenter macht. Ziel ist es, bestehende Angebote besser zugänglich zu machen und strukturelle Zugangsbarrieren abzubauen.

2. Frauenanteil in MINT-Berufen gezielt erhöhen

Gezielte Massnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils in MINT, darunter: reservierte Studienplätze in ausgewählten MINT-Studiengängen (z. B. nach Vorbildern Norwegen und Kanada), Gender-Budgeting² in Förderprogrammen und verbindliche Verankerung von Gender- und Gleichstellungskompetenzen in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (kantonale Verantwortung).

¹ Wobei die aktuelle Datenlage teilweise ein differenzierteres Bild vermittelt – siehe Wissenschaftsbarometer Schweiz (2025): <https://wissenschaftsbarometer.ch/ergebnisse-2025/>

² Vgl. Definition von UN Women (2024): *What is gender-responsive budgeting?* <https://www.unwomen.org/en/articles/explainer/what-is-gender-responsive-budgeting>

Handlungsfeld 2

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

3. Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Weiterbildung stärken

Schaffung von Rahmenbedingungen, die lebenslange Talentförderung ermöglichen, z. B.: bezahlbare bzw. kostenfreie Kinderbetreuung, in den Berufsalltag integrierte Weiterbildungen und förderorientierte Personalpolitik und verbesserte Beratungsangebote zu Weiterbildungen.

4. Öffentliche Orte für MINT-Kompetenzen aufbauen

Aufbau **niederschwelliger, öffentlich zugänglicher MINT-Orte** (analog Bibliotheken), die Beratung, Lernen und Austausch ermöglichen. Ergänzt durch lokale Treffpunkte für Fragen zu digitalen und MINT-Grundkompetenzen.

5. Talente systematisch erkennen und fördern

Einführung eines MINT-Talent-Scoutings, das auch informell erworbene Kompetenzen sichtbar macht. Dazu gehören: systematische Erfassung von MINT-Kompetenzen, individualisierte Förderangebote und gezielte Ansprache bislang unterrepräsentierter Gruppen.

6. Partizipation ernst nehmen

Entwicklung von Förderprogrammen mit betroffenen Bevölkerungsgruppen statt über sie hinweg, z. B. durch: Zusammenarbeit mit Arbeitslosenämtern, Altersorganisationen oder Migrationsstellen und regelmässige, adressatengerechte Informations- und Beratungsformate.

Beteiligte Stakeholder-Perspektiven

In diesem Handlungsfeld waren insbesondere folgende Perspektiven vertreten:

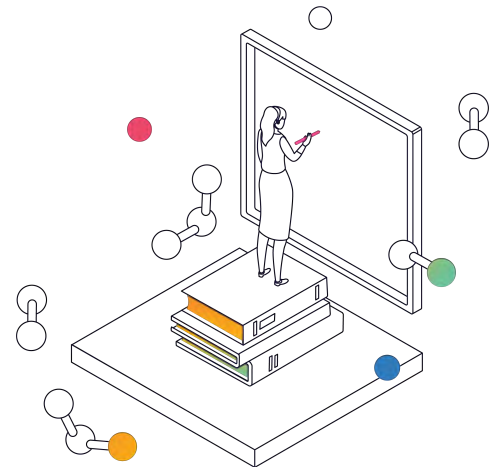
- **Bildungspraxis** (Lehrpersonen, Schulleitungen sowie Akteur:innen aus der schulischen und ausserschulischen MINT-Förderung)
- **Bildungsnah Verbände und Initiativen** im Bereich der nationalen MINT-Förderung
- **Zivilgesellschaftliche Organisationen** mit Fokus auf Chancengerechtigkeit, Integration und gesellschaftliche Teilhabe

Einordnung

Dieses Handlungsfeld baut auf dem am **stärksten priorisierten Zukunftselement des Vormittags** auf. Es bildet eine **Grundlage für alle weiteren Handlungsfelder**, da ohne chancengerechten Zugang zu MINT-Kompetenzen weder lebenslanges Lernen noch technologische Souveränität oder internationale Positionierung wirksam umgesetzt werden können.

Handlungsfeld 3

Lehren und Lernen von MINT-Kompetenzen



Wie können wir eine Bildungslandschaft schaffen, in der alle Menschen MINT-Kompetenzen entwickeln und sich darin entfalten können?

Worum geht's?

Wie Menschen MINT-Kompetenzen erwerben, entscheidet massgeblich darüber, ob sie diese langfristig nutzen und weiterentwickeln. Im Fokus steht ein grundlegender Wandel weg von reiner Wissensvermittlung hin zu kompetenzorientiertem, motivierendem und praxisnahem Lernen. Die Gruppe setzte sich damit auseinander, wie Lernumgebungen gestaltet sein müssen, damit Selbstwirksamkeit, Gestaltungswille und Freude an MINT entstehen – über alle Bildungsstufen hinweg.

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... verfügen alle Menschen über **grundlegende MINT-Kompetenzen**, in unterschiedlichen Ausprägungen, aber mit klaren Mindeststandards.

... Lernen fördert **Motivation, Selbstwirksamkeit und Problemlösefähigkeit**. Inhalte, Methoden, Materialien und Lernräume sind so gestaltet, dass sie Neugier wecken, gesellschaftliche Relevanz sichtbar machen und praktische Anwendung ermöglichen.

... Lehren und Lernen erfolgen **individualisiert, kooperativ und projektbasiert**. Digitale Technologien und KI unterstützen Lernprozesse gezielt, ohne pädagogische Verantwortung zu ersetzen.

... Die Bildungslandschaft versteht sich als **lernendes System**, das kontinuierliche Weiterentwicklung erlaubt.

Handlungsfeld 3

Ausgangslage: Prägende Trends & Entwicklungen

Die Diskussion im Handlungsfeld wurde insbesondere durch folgende Entwicklungen geprägt:

- **Unzureichende MINT-Grundkompetenzen** in Teilen der Bevölkerung (u. a. bedingt durch sozioökonomische Faktoren)
- **Geringes MINT-Bewusstsein** in Bildungsinstitutionen und Gesellschaft
- **Fragmentierte Bildungslandschaft** mit begrenzter Zeit für MINT im Curriculum
- **Fachkräftemangel und veränderte Arbeitswelten (New Work)** mit neuen Kompetenzanforderungen
- **Zunehmende Individualisierung**, teils verbunden mit Motivationsverlust
- **Rasanter technologischer Wandel** (KI, Digitalisierung), der neue didaktische Konzepte erfordert

Diese Trends verdeutlichen, dass ohne eine Weiterentwicklung der Lernkultur bestehende Förderanstrengungen ihre Wirkung verfehlen.

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

1. Attraktivität des Lehrer:innenberufs im MINT-Bereich stärken

Gezielte Massnahmen zur Gewinnung und Bindung qualifizierter Lehrpersonen, z. B.: verbesserte Rahmenbedingungen für MINT-Lehrpersonen, klare Entwicklungs- und Karrierepfade und gezielte Förderung von MINT-Didaktik.

2. Nationale Koordination von MINT-Bildungsangeboten

Aufbau einer **übergeordneten nationalen Koordination** für schulische und ausserschulische MINT-Angebote, um: Angebote sichtbar zu machen, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und Synergien zwischen Akteur:innen zu nutzen.

3. MINT-Didaktik gezielt ausbauen

Stärkung von Professuren und Forschung im Bereich MINT-Didaktik in der Schweiz, um: evidenzbasierte Lehr- und Lernformate zu entwickeln und erfolgreiche Ansätze systematisch in die Praxis zu überführen.

4. Zeit und Lernräume für MINT-Kompetenzen schaffen

Schaffung von **Zeitfenstern im Curriculum** sowie von Lernräumen, die projektbasiertes, experimentelles und kooperatives Lernen ermöglichen – unterstützt durch digitale Technologien.

Handlungsfeld 3

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

5. Bildungslandschaft als «lebendes Labor» etablieren

Förderung von Bildungssettings, in denen neue Lernformen erprobt werden können, mit dem Ziel: koordinierte Experimente zu ermöglichen, Austausch zwischen Bildungsstufen zu stärken und langfristig eine Defragmentierung der Bildungslandschaft zu erreichen.

Beteiligte Stakeholder-Perspektiven

In diesem Handlungsfeld waren insbesondere folgende Perspektiven vertreten:

- **Bildungspraxis & Weiterbildung:** Konkrete Erfahrung mit Übergängen zwischen Bildungsstufen, Modularisierung von Angeboten, Zielgruppenorientierung sowie Umsetzung lebenslangen Lernens in der Praxis.
- **Kantonale Bildungssteuerung / Verwaltung & Bildungsforschung:** Umsetzung bildungspolitischer Vorgaben, Gestaltung von Anerkennungs- und Validierungssystemen, Steuerung von Schnittstellen zwischen Bildungsstufen sowie Forschungsperspektive mit Fokus auf Systemwirksamkeit.
- **Wirtschaft & Industrie:** Perspektive auf Kompetenzanforderungen im Zuge der digitalen Transformation, internationale Arbeitsmarktanforderungen, betriebliche Weiterbildung sowie Vereinbarkeit von Arbeit und Lernen.
- **Internationale Bildungs- & Systemperspektive:** Vergleichbarkeit von Bildungssystemen, Anerkennung von Abschlüssen und Kompetenzen über nationale Grenzen hinweg sowie systemische Gestaltung durchlässiger Bildungswege.

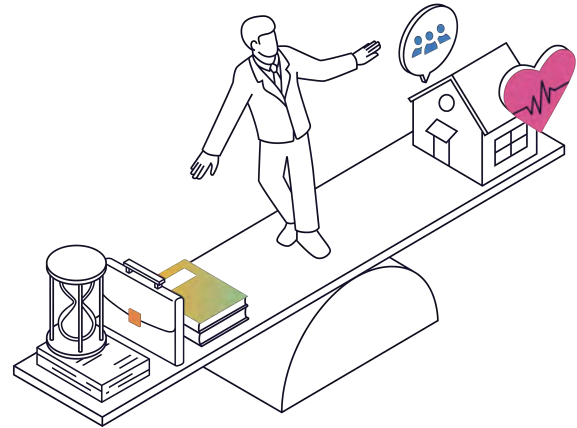
Einordnung

Dieses Handlungsfeld fokussiert die didaktische und kulturelle Ausgestaltung des Erwerbs von MINT-Kompetenzen. Im Zentrum stehen Lernkultur, Curricula und Lehrkultur sowie die konkrete Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen über alle Bildungsstufen hinweg. Ziel ist es, MINT-Kompetenzen künftig systematisch statt zufällig zu entwickeln und Motivation, Selbstwirksamkeit sowie Problemlösefähigkeit kohärent zu fördern.

Es bestehen inhaltliche Schnittstellen zu Handlungsfeld 4 («Durchlässigkeit im Bildungssystem & lebenslanges Lernen»). Während hier die Ausgestaltung von Lernprozessen im Fokus steht, adressiert Handlungsfeld 4 primär die strukturellen Rahmenbedingungen und Übergänge im Bildungssystem. Die Schnittstellen verdeutlichen, dass didaktische Qualität und systemische Durchlässigkeit gemeinsam gedacht und im weiteren Prozess mit den relevanten Stakeholdern präzisiert werden müssen.

Handlungsfeld 4

Durchlässigkeit im Bildungssystem & lebenslanges Lernen



Wie können wir das Bildungssystem so gestalten, dass lebenslanges Lernen für alle Menschen möglich, attraktiv und realistisch wird?

Worum geht's?

Bildungs- und Erwerbsbiografien verlaufen zunehmend nicht linear. Die Halbwertszeit von Wissen nimmt ab. Menschen wechseln Berufe, kombinieren Lernen und Arbeiten und müssen sich mehrfach neu orientieren. Patchwork-Karrieren sowie individuelle Sets von Teilzeittätigkeiten nehmen zu. Die Gruppe setzte sich mit der Frage auseinander, wie das Schweizer Bildungs- und Weiterbildungssystem durchlässiger gestaltet werden kann, sodass lebenslanges Lernen tatsächlich für alle möglich wird – unabhängig von Alter, Vorbildung oder Erwerbsstatus.

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... ist lebenslanges Lernen **strukturell verankert**. Bildungswege sind **modular, durchlässig und anschlussfähig** zwischen Schule, Berufsbildung, Hochschulen und Weiterbildung. Formale, non-formale und informelle Kompetenzerwerbungen werden anerkannt und sichtbar gemacht.

... Individuen können Bildungsangebote flexibel mit Erwerbsarbeit und familiären Verpflichtungen kombinieren. Übergänge zwischen Bildungsstufen sind klar geregelt, transparent und realistisch nutzbar.

... Weiterbildung ist nicht mehr mit finanzieller Unsicherheit oder beruflicher Benachteiligung verbunden, sondern ein **selbstverständlicher Bestandteil von Erwerbsbiografien**.

Handlungsfeld 4

Ausgangslage: Prägende Trends & Entwicklungen

Die Diskussion im Handlungsfeld wurde insbesondere durch folgende Entwicklungen geprägt:

- **Rasanter Strukturwandel des Arbeitsmarktes** (Digitalisierung, KI, neue Berufsbilder, zunehmende Fragmentierung von Rollen und Erwerbsmodellen)
- **Nicht-lineare Erwerbsbiografien** und häufigere Berufswechsel
- **Geringe Durchlässigkeit zwischen Bildungsstufen** trotz formaler Anschlussmöglichkeiten
- **Fragmentierte Weiterbildungslandschaft** mit geringer Übersicht und Koordination
- **Zeitliche, finanzielle und organisatorische Hürden** für Erwachsene in Weiterbildung
- **Ungleiche Weiterbildungsbeteiligung** nach Bildungsstand und Einkommen

Diese Entwicklungen zeigen, dass lebenslanges Lernen zwar als Lösung vieler Herausforderungen angesehen und politisch gefordert wird, strukturell jedoch nur begrenzt ermöglicht wird und daher nur von einem kleinen Teil der Arbeitnehmenden umgesetzt werden kann.

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

1. Modularisierung von Bildungs- und Weiterbildungsangeboten

Ausbau modularer Bildungsformate, die: zeitlich flexibel absolviert werden können, sich mit Erwerbsarbeit kombinieren lassen, und über Bildungsstufen hinweg anrechenbar sind.

2. Anerkennung informell erworbener Kompetenzen stärken

Einführung bzw. Ausbau von Verfahren zur Validierung informeller und non-formaler Kompetenzen, z. B.: standardisierte Kompetenzportfolios, Anerkennungsverfahren für Berufserfahrung sowie bessere Anschlussfähigkeit an formale Abschlüsse.

3. Transparenz und Orientierung im Weiterbildungsangebot erhöhen

Aufbau zentraler, gut zugänglicher Orientierungs- und Beratungsangebote, die: Bildungswege sichtbar machen, Übergänge erklären und individuelle Entscheidungsfindung unterstützen.

4. Finanzielle und zeitliche Hürden abbauen

Schaffung von Rahmenbedingungen, die Weiterbildung ermöglichen, u. a.: gezielte Förderinstrumente für Erwachsene, Zeitmodelle für Weiterbildung während Erwerbstätigkeit, stärkere Beteiligung von Arbeitgebenden.

Handlungsfeld 4

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

5. Systematische Zusammenarbeit der Akteur:innen fördern

Stärkung der Kooperation zwischen: Bildungsinstitutionen, Kantonen, sowie Wirtschaft und Sozialpartnern, um Durchlässigkeit nicht punktuell, sondern systemisch zu verankern.

Beteiligte Stakeholder-Perspektiven

In diesem Handlungsfeld waren insbesondere folgende Perspektiven vertreten:

- **Politik – Bund & Kantone (Legislative):** Bildungspolitische Perspektiven auf Bundes- und Kantonebene, mit Fokus auf Rahmenbedingungen, Zuständigkeiten und langfristige Steuerung von Bildung und Kompetenzen.
- **Bildungspraxis:** Perspektiven aus Schule, Berufsbildung und Tertiärbereich mit direktem Bezug zur konkreten Lehr- und Lernrealität sowie zur Umsetzung neuer didaktischer Ansätze.
- **Hochschulen & bildungsnahe Forschung:** Expertise zu Didaktik, Lehrpersonenbildung und evidenzbasierter Weiterentwicklung von Lehr- und Lernformen.
- **Bildungsnahe Organisationen & Verbände:** Schnittstellenperspektiven zwischen Akteur:innen, Programmen und Bildungsstufen, mit Erfahrung in Vernetzung und Skalierung.
- **Wirtschaft (punktuell):** Perspektive auf Kompetenzanforderungen, Fachkräftebedarf und Anschlussfähigkeit von Bildung an Arbeitsmarkt und Innovation.

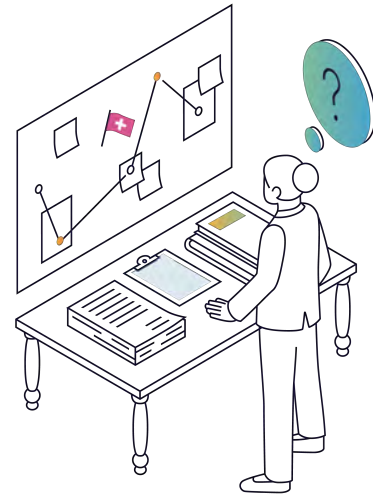
Einordnung

Dieses Handlungsfeld fokussiert die strukturelle Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des Bildungssystems über alle Lebensphasen hinweg. Im Zentrum stehen Übergänge, Modularisierung, Anerkennung formaler und informeller Kompetenzen sowie flexible Bildungs- und Erwerbsmodelle.

Inhaltlich bestehen Schnittstellen zu Handlungsfeld 3 («Lehren und Lernen von MINT-Kompetenzen»). Während dort die didaktische und kulturelle Gestaltung von Lernprozessen im Vordergrund steht, adressiert Handlungsfeld 4 primär die systemischen Rahmenbedingungen, Bildungsarchitektur und Übergangslogiken. Die Überschneidungen verdeutlichen, dass Lernqualität und Systemstruktur gemeinsam gedacht werden müssen. Die genaue Abgrenzung und Priorisierung der Schnittstellen soll in einem nächsten Schritt gemeinsam mit den relevanten Stakeholdern weiter geschärft werden.

Handlungsfeld 5

MINT-Kompetenzen als Faktor für Sicherheit und Souveränität der Schweiz



Wie können wir durch starke MINT-Kompetenzen unsere Handlungsfähigkeit – und eine lebenswerte Schweiz – in der zunehmend vernetzten Welt sichern und stärken?

Worum geht's?

Die Schweiz ist stark international vernetzt – wirtschaftlich, technologisch und wissenschaftlich. Gleichzeitig nehmen geopolitische Spannungen, technologische Abhängigkeiten und globale Krisen zu. In diesem Handlungsfeld stand deshalb das Konzept der vernetzten Autonomie im Fokus: die Fähigkeit, in internationaler Vernetzung handlungsfähig zu bleiben und Abhängigkeiten bewusst zu gestalten. MINT-Kompetenzen wurden dabei als zentrale Voraussetzung diskutiert, um technologische Entwicklungen zu verstehen, strategische Entscheidungen treffen zu können und langfristige Resilienz zu sichern.

Zielbild – welche Zukunft soll verwirklicht werden?

Im Jahr 2045...

... ist die Schweiz international eng vernetzt in Forschung, Wirtschaft und Innovation und verfügt gleichzeitig über **ausreichende eigene MINT-Kompetenzen**, um kritische Technologien mitzugestalten, weiterzuentwickeln und verantwortungsvoll einzusetzen.

... geht die Schweiz internationale Kooperationen selbstbewusst ein, weil sie über genügend Fachwissen, Talente und institutionelle Kompetenz verfügt, um Abhängigkeiten zu erkennen, Prioritäten zu setzen und in Schlüsselbereichen aktiv mitzugestalten sowie eigene Impulse zu setzen.

... Vernetzte Autonomie ermöglicht es, offen für internationale Kooperationen zu bleiben und gleichzeitig in strategisch relevanten Schlüsselbereichen eigenständig handlungsfähig zu sein.

Handlungsfeld 5

Ausgangslage: Prägende Trends & Entwicklungen

Die Diskussion im Handlungsfeld wurde insbesondere durch folgende Entwicklungen geprägt:

- **Verschärfter War for Talents**, verstärkt durch demografischen Wandel und Migration: Der globale Wettbewerb um MINT-Fachkräfte nimmt zu, während Nachwuchskohorten kleiner werden und internationale Mobilität steigt.
- In einem Umfeld **zunehmender geopolitischer Spannungen und knapper kritischer Ressourcen** werden technologische Entwicklungen sowie Wissen, Talente, Daten, Infrastruktur und Lieferketten zu zentralen Wettbewerbs- und Souveränitätsfaktoren.
- **Attraktive Rahmenbedingungen stehen zunehmend unter Druck**: Die Schweiz muss ihre Attraktivität als Standort aktiv verteidigen und weiterentwickeln, statt sich auf bestehende Stärken zu verlassen.
- **Spannung zwischen Innovation und Wertschöpfung**: Hohe Innovationsleistung führt nicht automatisch zu Wertschöpfung oder strategischer Unabhängigkeit.
- **Vernetzte Autonomie gerät unter Druck**: Internationale Verflechtung bleibt notwendig, erhöht aber die Abhängigkeit und erschwert eigenständige Entscheidungen.
- **Strategische Navigation wird schwieriger**: Prioritäten zu setzen – wo investieren, wo kooperieren, wo bewusst abhängig bleiben – wird komplexer und konfliktreicher.

Diese Entwicklungen zeigen, dass technologische Kompetenz nicht mehr nur ein Standortfaktor ist, sondern eine **strategische Voraussetzung für Sicherheit und Autonomie**.

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

1. MINT-Kompetenzen als strategischen Wettbewerbs- und Handlungsfähigkeitsfaktor explizit anerkennen

MINT-Kompetenzen werden politisch und gesellschaftlich klar als strategischer Faktor für Handlungsfähigkeit, Wohlstand und eine lebenswerte Schweiz benannt. Dazu gehört auch die aktive Sensibilisierung für kritische technologische und ressourcenbezogene Abhängigkeiten.

2. Strategische technologische Basisinfrastrukturen gezielt priorisieren und sichern

Aufbau und Sicherung strategischer technologischer Basisinfrastrukturen (z. B. vergleichbar mit Verkehrs- oder Energienetzen), die als Grundlage für Forschung, Innovation und eigene Kompetenzen in strategisch relevanten Schlüsseltechnologien dienen. Dabei steht gezielte Priorisierung vor breiter Streuung.

Handlungsfeld 5

Wandel: Welche Massnahmen können den Wandel hin zur Vision vorantreiben?

3. Strukturelle Stärken des Standorts Schweiz gezielt sichern und ausbauen

Das duale Bildungssystem, der international führende ETH-Bereich sowie das bestehende Innovationsökosystem sind zentrale strategische Stärken der Schweiz. Diese gilt es, langfristig zu sichern, qualitativ weiterzuentwickeln und strategisch in die internationale Positionierung einzubetten.

4. Rahmenbedingungen für Wertschöpfung und Standortbindung stärken

Sicherung attraktiver Rahmenbedingungen für Forschung, Entwicklung und industrielle Umsetzung in der Schweiz, um zu verhindern, dass Innovation zwar entsteht, aber nicht umgesetzt wird oder die Wertschöpfung abwandert. Ziel ist es, Innovation systematisch in wirtschaftliche und gesellschaftliche Wirkung zu überführen.

5. Investitionen in Bildung, Innovation und Forschung langfristig absichern

Keine Reduktion, sondern strategische Stärkung der Investitionen in Bildung, Innovation und Forschung – als bewusste Entscheidung für langfristige Handlungsfähigkeit und vernetzte Autonomie.

6. Breite Talentbasis und MINT-Nachwuchs systematisch stärken

Stärkung von MINT-Kompetenzen in allen Bevölkerungsschichten, kombiniert mit einer klaren Priorisierung von MINT-Nachwuchs und Talentförderung im Bildungssystem als Grundlage für die gesamte Talentpipeline.

Beteiligte Stakeholder-Perspektiven

In diesem Handlungsfeld waren insbesondere folgende Perspektiven vertreten:

- **Wirtschaft & Industrie:** Unternehmerische und technologische Perspektiven auf Wertschöpfung, internationale Wettbewerbsfähigkeit und den Umgang mit Abhängigkeiten.
- **Bundesverwaltung:** Umsetzung nationaler Strategien, Förder- und Programmsteuerung sowie internationale Einbettung von Bildungs- und Innovationspolitik.
- **Zivilgesellschaft & Förderstiftungen:** Strategische und operative Förderung von MINT-Kompetenzen, langfristige Wirkung, Finanzierung und Governance von Innovations- und Nachwuchsförderung.
- **Hochschulnahe, systemische Innovations- & Koordinationsperspektive:** Initiierende und verbindende Perspektive mit Blick auf das Gesamtsystem der MINT-Förderung – über institutionelle Einzelinteressen hinaus.

Einordnung

Dieses Handlungsfeld verortet MINT-Kompetenzen auf **strategischer nationaler Ebene**. Es macht deutlich, dass Sicherheit und Autonomie für die Schweiz nur als **vernetzte Autonomie** gedacht werden können – und dass MINT-Kompetenzen die Voraussetzung sind, um in einem komplexer werdenden internationalen Umfeld Orientierung, Priorisierung und Handlungsfähigkeit zu bewahren.

Schlussfolgerung

Die Ergebnisse des Visionsworkshops machen deutlich: Die Stärkung von MINT-Kompetenzen ist keine isolierte, bildungspolitische Aufgabe, sondern eine zentrale wirtschaftliche, gesellschaftliche und strategische Zukunftsfrage für die Schweiz. Die fünf Handlungsfelder zeigen unterschiedliche, aber eng miteinander verbundene Hebel – von chancengerechtem Zugang über zeitgemässe Lernkulturen und durchlässige Bildungswege bis hin zu vernetzter Autonomie und gesellschaftlicher Begeisterung für MINT. Gemeinsam zeichnen sie das Bild eines Systems, das nur dann wirksam sein kann, wenn strukturelle, kulturelle und strategische Ebenen zusammengedacht und koordiniert weiterentwickelt werden.

Der Workshop hat ein übergreifendes Verständnis dafür geschaffen, wo die Schweiz im Jahr 2045 stehen möchte – und zugleich aufgezeigt, wo heute konkrete Ansatzpunkte für Veränderung liegen. Die formulierten Visionen, Leitfragen und Handlungsfelder bilden keine abschliessenden Lösungen, sondern eine gemeinsame, strategische Grundlage für eine mögliche nächste Phase, in der zunächst geklärt wird, weshalb bisher bekannte Massnahmen nur begrenzt umgesetzt wurden und welche strukturellen, politischen oder institutionellen Hindernisse konkrete Schritte erschweren.

Erst darauf aufbauend sollen politische Prioritäten, Kooperationen und umsetzungsrelevante Schritte weiterentwickelt und konkretisiert werden. Entscheidend wird sein, die im Prozess sichtbar gewordene Verantwortungsgemeinschaft weiterzuführen und MINT-Kompetenzen langfristig als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Innovationskraft und Handlungsfähigkeit der Schweiz öffentlich anzuerkennen und strukturell zu verankern.

Aufgrund der strategischen Bedeutung von MINT-Kompetenzen und der fragmentierten Zuständigkeit wird es für die Erreichung der genannten Ziele von zentraler Bedeutung sein, dass sowohl die föderalen Ebenen als auch die diversen Sektoren und Branchen in Zukunft eng zusammenarbeiten und den gestarteten Prozess koordiniert weiterführen.

Anhang - Teilnehmende

Teilnehmende	Organisation	Perspektive
Alain Gut	Präsident ICT-Berufsbildung Schweiz / IBM / SWICO / Impact by AGON	MINT-Förderung / Public Affairs
André Dahinden	Managing Director Accenture / Advisory Board ZHAW	Herausforderungen MINT-Branche / Internationaler Vergleich
Andrea Schweizer	Rektorin Pädagogische Hochschule Zürich	Ausbildung von Lehrpersonen
Andreas Lichtenberger	Lehrer Kantonsschule Uster, Schweizerische Physikalische Gesellschaft (SPG)	Didaktik MINT Fächer
Christoph Schmitt	Fachexperte Schulentwicklung Stadt Schaffhausen	Innovator Bildungsbereich
Christophe Wagnière	CEO 42 Lausanne / Ambassador Women in Tech	Schulentwicklung / Bildungsdesigner
Cornelia Gut-Villa	Geschäftsleiterin Startfeld & SmartFeld	Ausserschulische MINT-Angebote / Innovationsförderung
Danielle Gagnaux-Morel	Staatskanzlerin FR / Präsidentin der Staatschreiberkonferenz	Kantonale Innovationsförderung & Digitalisierung
Dominik Blunschy	Nationalrat SZ Mitte / WBK / Gruppe Parlaments-IT	Bildungspolitik Bund- und Kantonebene
Edith Schnapper	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW / a+	Bundesmandat MINT-Förderung
Engin Bumbacher	Prof. HEP Vaud	Bildung im Ausland / MINT-Ausbildung
Eva Jaisli	Präsidentin VR PB Swiss Tools & Präsidentin Berghilfe Schweiz	MINT-Unternehmerin / Förderung von Randregionen
Fabio Camichel	Wiss. Mitarbeiter Bildungsdepartement GR, Tertiärbereich und Forschung	Kantonale Bildungsgestaltung & NGO Helveticrobot
François Piccand	Präsident Schweizerische Mittelschulämterkonferenz / EDK / Kanton FR	Interkantonale Bildungspolitik
Franziska Roth	Ständerätin SO SP / WBK / Präsidentin KiBe Suisse	Frühkindliche Entwicklung & Betreuung, Bildungspolitik
Heinz Karrer	Präsident VR Jungfraubahn Holding AG / Präsident Stiftungsrat Hasler Stiftung	Nachfrage nach MINT- und Digitalkompetenzen
Ingrid Brühwiler	Swiss Foundation / Leiterin Bildungsbereich Beisheim Stiftung	Finanzierungsseite / Stiftungssicht
Ivo Strohammer	Key Expert for Digital Transformation / Siemens	Digitale Transformation / Internationaler MINT-Konzern

Anhang - Teilnehmende

Teilnehmende	Organisation	Perspektive
Jean-Daniel Roth	CEO BeLEARN	Digitalisierung und Bildung
Johannes Mure	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI	Strategie und Planung Bundesebene
Judith Zimmermann	Leiterin Abteilung Lehre & Lernen ETH Zürich / Schulbehörde TG	MINT-Hochschule / Bildungssteuerung
Karin Lenzlinger	Präsidentin Zürcher Handelskammer	Industriepolitik / MINT-Unternehmen
Laurence Kissling	Leiterin MINT-Initiative / ETH Zürich	Initiantin / Systemische MINT-Förderung
Lisa Kneubühler	Mitgründer Momentum Strategists	Public Affairs
Lucio Negrini	Prof. SUPSI	MINT-Bildung / Bildung im Tessin
Melanie Seiler	Geschäftsleiterin Schweizer Jugend forscht	Ausserschulische Bildungsangebote, gemeinützige Stiftung
Michael Kubli	Co-Geschäftsleiter proEdu	Schulleiter:innen / Bildungspraxis
Oana Florescu	Women in Tech / Google, Head of Engineering Youtube Shopping Creator	Bildung im Ausland / MINT-Frauen
Roger Stiel	Berater Allianz Chance+ / Chagall-Programm / Schulleiter	Chancengerechtigkeit
Roland Mayer	Generalsekretär Konferenz der Kantonsregierungen KdK	Interkantonale Politik
Ruedi Noser	Inhaber Noser Group, ehem. Ständerat FDP	MINT-Unternehmer & Wirtschaftspolitik
Sabine Muff	Sozialinfo / Lead Kompetenzfeld Digitalisierung	Armutsbetroffene und Benachteiligte
Sandra Locher Benquerel	Lehrerin, Geschäftsleitung LCH, Präsidentin nationale Stufenkommission Zyklus 2	Lehrpersonen / Schule / Bildungspolitik
Sinja Christiani	Geschäftsleiterin Hasler Stiftung	Finanzierungserfahrung / Übersicht über MINT-Aktivitäten
Sonja Studer	Leiterin Bildung SwissMEM & Mitglied der Geschäftsleitung	Bedarf Unternehmen MINT-Fachkräften
Susanne Metzger	Prof. PH FHNW / Uni BS / a+ (Leiterin Fachkommission MINT)	Ausbildung / Ausserschulische MINT-Aktivitäten
Svea Lang	Kantonsrätin SH JSVP / MINT-Berufstätige	Bildungspolitik / Generation Z



TRUST THE PROCESS

Über Expedition Zukunft

Expedition Zukunft ist eine Plattform für Innovation und Kollaboration in der Politik. Unser Ziel ist es, dass das politische System der Schweiz komplexe gesellschaftliche Herausforderungen wirkungsvoller und effizienter bewältigen kann. Als gemeinnützige und politisch neutrale Organisation entwickeln, testen und verbreiten wir neue Formate der kollaborativen Lösungsentwicklung und Politikgestaltung.